

# Gottscheer Zeitung

Organ der Gottscheer Deutschen.

## Bezugspreise:

Jugoslawien: ganzjährig 25 Din, halbjährig 12-50 Din.  
D.-Oesterreich: ganzjährig 40 Din, halbjährig 20— Din.  
Amerika: 2— Dollar. — Einzelne Nummern 1 Dinar

Freitag, den 10. April 1925.

Briefe ohne Unterschrift werden nicht berücksichtigt. — Zuschriften werden nicht zurückgestellt. — Berichte sind an die Schriftleitung zu senden. — Anzeigen-Aufnahme und Berechnung bei Herrn Carl Erker in Rocevrje.

## Osterbotschaft.

Aus den dunklen Tiefen des Karfreitagleidens steigt empor zu den leuchtenden Höhen des Auferstehungsjubels die frohe Botschaft des Ostermorgens: Der Herr ist auferstanden! Alleluja! die am Karfreitag bei dem Martyrium auf Kalvaria verfinsterte Sonne durchbricht mit hellen Strahlen das Erdbündel und blickt herab auf eine erlöste, vom Sündenbann befreite Welt. Ostern ist Sieg, Ostern ist Freude, Ostern ist Friede, süßer Friede nach der Welterlösung. Sühne ist geschehen aller Schuld. Was Menschenwiderspruch und Ungehorsam gegen Gottes Ordnung und Gesetz verbrochen, hat Sühne gefunden: Christus ist für uns gehorsam geworden bis zu seinem Tode am Kreuze. Erniedrigung bis zum Selbstopfer, Hingabe aus freiem Willen aus Liebe! Dadurch wird die grausame Kreuzigung auf Golgatha zur erschütterndsten Tragödie. Dort bricht der Tod ein Herz — zum Leben aller. Das Kreuz ist nicht mehr Marterholz. Es wird zur Quelle neuen Lebens, zum Siegeszeichen des Christentums. Die Kluft zwischen Gott und seiner Kreatur ist überbrückt, die Schuld gesühnt, der Tod bezwungen. Wie sollte länger noch der Tobbezwinger selbst, im Grabe leblos, reglos liegen? Er muß auferstehen, auferstehen aus eigener Kraft. Es bricht das Siegel, es fällt der Stein. Das Grab ist leer. Aus der Todesnacht des Felsengrabes steigt der Erlöser hervor in herrlicher Glorie. Wundervoller Ostermorgen! Triumph des Christusglaubens über Gottesleugnung, Sieg der Gottesliebe über Menschenhaß, Triumph der Wahrheit über Lüge.

Ostern ist kein süßer Traum, keine Legende. Der Osterglaube ruht auf der Ostertatsache: Der Herr ist wahrhaft auferstanden, alleluja! So

wahr als die Natur im Frühling Auferstehung feiert! Die Apostel durch des Meisters bitteren Tod tief erschüttert, haben durch die Überzeugung des Ostergeschehnisses alle Kraft wiedergewonnen und verkünden mit Begeisterung Christus den Auferstandenen. Das ist Kern und Stern der Apostelpredigt, dafür gehen Glaubensstreiter in den Tod. Nur eine wirkliche Tatsache kann solche Wirkungen auslösen! Christus ist erstanden. Da hilft kein Grabesiegel, keine Wache, kein Lügenfeldzug von Pharisäern und Weltphilibistern. Mächtiger ist die Wahrheit, unwiderstehlich ihr Sieg. Schon fast zwei Jahrtausende katholischer Kultur und Kunst mit all ihrer Wahrheit, Schönheit und Heiligkeit ruhen auf dem Osterereignis und verkünden jubelnd und lebenweckend das frohe Alleluja der Auferstehung.

Und heute? Die Glocken läuten die fröhliche Osterbotschaft durch die Lande. Beseligender Friede durchzieht die Natur und weitet die Menschenherzen. Hier können nicht Worte sprechen, wo die Seele ihr Glück empfindet. Ostern ist uns ein inneres Erlebnis. — Im Osterglauben liegt unsere Kraft und Macht, unser stolzes Bewußtsein triumphierender Überlegenheit. Daran ändert nichts, was schwer und düster uns zur Zeit niederhält. Wir glauben an eine Auferstehung. Wir glauben auch an die Auferstehung eines Volkes, das für Glaube und Heimat, für Wahrheit und Recht kämpft und leidet, aufrecht in Stunden der Passion. Auf den Karfreitag folgt auch ein Ostermorgen. Und Ostern ist Sieg der Wahrheit und der Liebe; ein Sieg, nicht aufgebaut auf Unterdrückung, sondern auf Erlösung! Möge uns die Osterkunde diesen starken Trost gewähren. Wohl dem Volke, das durchhält! Es kommt ein Ostermorgen der Auferstehung! — Mit

diesem frohen Ausblick weiß die Osterbotschaft uns zu Herzen zu sprechen.

Ostern 1925. Noch kräftiger klingt das Oster-  
Alleluja im heurigen heiligen Jahr. Gottscheer Landsleute! Es ruft euch schon jetzt zu einem besonderen hehren Feste zu Ehren des auferstandenen Erlösers. Der 27. und 28. Juni wird uns nämlich versammeln zur Feier eines eucharistischen Kongresses. Nachdem bereits alle Länder und selbst die größten Weltstädte durch Massenkundgebungen in der öffentlichen Verehrung des eucharistischen Welterlösers gewetteifert haben, rüsten sich nun auch die Gottscheer dazu, in ihrer Stadt den eucharistischen Kongreß vorzubereiten, bei dem wir nach Väter Art gemeinsam und offen dem die Ehre geben wollen, der da Weg, Wahrheit und Leben für jedermann und nie wankende Stütze für alle ist. Seid bereit, wenn die Glocken zur Feier des Tages rufen werden. Es soll ein Ehrentag werden.

## Die politische Lage.

Gleich bei der Eröffnung des Parlamentes oder der Skupstina ging es hitzig zu und scharfe Worte fielen von hüben und drüben. Nachdem sich die Gemüter halbwegs beruhigt hatten, wurde das Präsidium und der Beglaubigungsausschuß gewählt. Letzterem kommt es zu, die Vorentscheidung darüber zu fällen, ob die einzelnen Abgeordneten zu Recht gewählt sind oder nicht. In diesem Ausschusse, dem 11 Abgeordnete der Regierungsparteien und 10 der Opposition angehören, hat man mit einer Stimme Mehrheit alle 60 kroatischen Radikmandate für null und nichtig erklärt, ebenso einige serbische; bezüglich der 10 untersteirischen slowenischen Mandate der Volkspartei aber dahin sich ausgesprochen, daß über

## Es gibt ein Auferstehen.

Ein halbes Menschenalter habe ich meine Heimat nicht mehr gesehen; ich wurde vor Sehnsucht darnach halb krank. Doch was wollte ich in der Heimat? Sie war ja verloren, unsere Muttersprache mußte fremder Sprache weichen; wo einstens durch Haus und Hof, durch Feld und Flur, durch Berg und Tal deutsche Laute erklangen, hörte ich jetzt fremde Worte, die ich nicht verstand. Wieso kam dies? War es möglich, daß ein so gestähltes, Jahrhunderte sich haltendes Geschlecht, die Gottscheer, verloren gegangen ist? Sind nun alle Deutschen Verräter ihrer Muttersprache geworden? Doch ein inneres Gefühl sagte mir, daß dies nicht möglich sein konnte, wo doch unsere Ahnen in harter Müß' und Plag' aus einer Wildnis eine schöne Heimat schufen, wo die Gottscheer über

ein Halbjahrtausend treu dem Väterglauben, treu der Muttersprache, die schwer errungene Heimat in aller Not verteidigten und schützten. Dies ließ mir keine Ruh, mein Gewissen sagte mir, überzeuge dich selbst, bevor du urteilst. Ich machte mich auf in die Heimat, ins Ungewisse.

\*

Als ich durch schöne deutsche Länder fuhr, war mir so wönig zu Mute, unter Deutschen sein zu können. Da kam ich in das Land, das meine Heimat barg, in das Land, das meine Heimat verschlungen haben sollte. Mit Hoffen und Bangen ging ich der Heimat entgegen. Schon grüßten mich aus der Ferne die heimatlichen Berge, so traulich und freundlich wie ehedem. Nun sollte ich bald Gewißheit haben. In stetem Bangen betrat ich das Dorf, schaute mir die

Ortschaftstafel an — keine Spur vom Deutschtum mehr. „Grüß Gott!“ Klang es mir freundlich entgegen; ein Greis mit silberweißen Haaren saß schmauchend an seinem Pfeifchen vor dem Haustor. Ich grüßte ebenfalls; ein Hoffnungsschimmer erfüllte mich. Ich fragte ihn, ob die Heimat nicht mehr deutsch und uns verloren sei, wie mir die Tafel dies andeutet. Da nahm der Greis sein Pfeifchen aus dem Munde und sprach: „Herr, sind Sie auch ein solcher, ein feiger Schwarzseher?“ „Ich meinte nur, ich hörte...“ Er ließ mich nicht ausreden, sondern fing bedächtig an: „Mein Lieber, Sie dürfen die Heimat nicht nur von außen betrachten, das Innere, worin der Kern der Wahrheit liegt, müssen Sie kennen. Sie müssen wissen, daß wir dies nicht gewollt. Die Jahrhunderte alten Dorfnamen wurden uns gegen unseren Willen genommen, aber nur die Namen,

sie nochmals Untersuchung ange stellt werden soll. In der Vollziehung des Parlamentes sind nun die Vorschläge des Beglaubigungsausschusses beträchtlich gemildert worden. Die angezweifelte slowenischen und serbischen Mandate wurden nämlich anerkannt, ebenso 21 von der Radikpartei, während acht Mandate dieser Partei vernichtet wurden und 31 noch auf ihre Richtigkeit untersucht werden sollen. Die fünf deutschen Mandate sind auch anerkannt worden.

Es gab vor und nach diesen Entscheidungen im Parlamente oft recht stürmische Auftritte und zwar besonders bei der von der Opposition zur Sprache gebrachten und mit zahlreichen Tatsachen und Ziffern erhärteten Gewalttätigkeit, mit welcher vielerorts bei den letzten Wahlen gearbeitet worden ist. Trotz alledem haben sogar die Kroaten die offene Erklärung abgegeben, daß sie im Parlamente mitarbeiten und im Interesse der Einigkeit auf die meisten ihrer Sonderwünsche verzichten wollen.

Hiedurch ist die politische Lage wesentlich geändert und Aussicht auf baldige einträchtige Arbeit geschaffen worden.

Uns interessiert zumeist die Rede des deutschen Abgeordneten Dr. Moser in der Sitzung vom 26. März. In ihr entwarf er ein erschütterndes Bild vom Martyrium, das unsere Volksgenossen in der Wojwodina vor, während und selbst noch nach der Wahl auszustehen hatten. Man möchte es für unmöglich halten, daß ruhige deutsche Staatsbürger wegen Ausübung ihres Wahlrechtes so mißhandelt werden konnten, wenn dem Parlamente für diese traurigen Tatsachen keine Beweise vorgelegt worden wären. So aber hat Dr. Moser in fünfviertelstündiger Rede alle nötigen Belege für seine Anklage gegen jene vorgebracht, die solche Mißhandlungen mittelbar oder unmittelbar verschuldeten.

Es war das erstemal im Parlamente, daß auch das Gottscheer Volk erwähnt wurde. Dr. Moser hat nämlich in seiner Rede mit nachstehenden Worten auch unsere gegenwärtige Lage geschildert: „Nicht bloß in der Wojwodina sind die Vertreter des heutigen Regimes an der Arbeit, sich an den deutschen Wählern wegen ihrer Stimmenabgabe zu rächen, sondern dieselben schikanösen Maßnahmen werden auch gegen die Deutschen in Slowenien, besonders in Kočevje angewendet. Dort werden jetzt auch noch die wenigen Vereine aufgelöst, welche dieses Schicksal nicht gleich nach dem Umsturz erlitten, so der Lehrerverein, der Leserverein und andere. Was aber das Ärgste ist, den rein humanitären deutschen Feuerwehvereinen wird die slowenische Sprache als Kommandosprache aufgezwungen. Ich bezweifle, daß die Slowenen in Italien, welche von den Faschisten auf ähnliche Weise behandelt werden, derartige Vorgänge gutheißen werden.“ Daß sich Dr. Moser auch unser erinnert, dafür sei ihm herzlich Dank gesagt.

die Gesinnung unseres Volkes kann uns niemand nehmen. Sie müssen wissen, daß all die Gewalt, die wir nun schon Jahre erdulden müssen, für uns zwar eine harte, aber heilbringende Leidenschule ist; denn dieser Druck, der auf uns ausgeübt wird, stählt uns nur in unserem Glauben an Heimat und Volk, macht uns sehend, gibt uns Kraft und Selbstbewußtsein, den Kelch des Leidens durchzutosten. Werden wir auch zu Boden gedrückt, es kommt die Zeit, wo es wieder eine Auferstehung geben wird. Nur nicht hängen und zweifeln. Denn ein Volk kann nur dann verloren sein, wenn es sich selbst verloren gibt.“ Mein Zweifel an das Bestehen unseres Volkes war durch die wahren Worte des Greises geschwunden. Da horch! Aus der nahen Kirche erscholl wie zur Bekräftigung der Worte des alten Mannes, von Hunderten andächtig gesungen, das hehre Lied „Der Heiland ist erstanden, befreit von Todesbanden...“ Andächtig lauschte

## Großes Grubenunglück.

Zu Merlenbach in Lothringen, das jetzt Frankreich angehört, hat sich am 26. März in einem dortigen Bergwerke ein viele Menschenleben forderndes Unglück zugetragen. Bei einem neu angelegten Schachte wurden in einem Förderkorbe 80 Mann in die Tiefe gelassen, als plötzlich ein Seil riß und alle Arbeiter 60 Meter hinunter stürzten. Von ihnen blieben 50 sofort tot, die übrigen wurden schwer verwundet. Die Kunde von diesem Unglücke hat allenthalben Mitleid erregt und Aufregung auch bei uns hervorgerufen, da es bekannt war, daß in den dortigen Gruben auch mehrere Gottscheer arbeiteten. Die nunmehr eingelangten Nachrichten haben insoweit beruhigend gewirkt, als mitgeteilt wurde, daß unter den Toten kein Gottscheer, wohl aber einer unter den Verwundeten ist. Es ist dies der ledige Josef Hutter aus Riegel. Der Arme war noch kaum nach einem Beinbruche geheilt, als dieses zweite Unglück über ihn hereinbrach. Alois König von Staribreg und Franz Stine von Slovenskavas trugen ihn vom Platze ins Spital. Es ist alle Hoffnung vorhanden, daß er gesund wird.

## Aus Stadt und Land.

**Kočevje.** (Fürchterlicher Unfall.) Das Wiener 8 Uhr Blatt vom 6. d. M. meldet: Heute früh ist auf der Verbindungsbahnstrecke der Oberpostverwalter Alois Hutter aus dem Waggon eines fahrenden Zuges auf das Geleise gestürzt. Die Räder des nachfolgenden Waggons gingen ihm über den Körper und zermalnten ihm die untere Gesichtshälfte bis zur Wirbelsäule und den rechten Oberarm. Der Zug hielt, Hutter wurde in den Waggon gehoben und zum Magleindorfer Bahnhof gebracht. Dort untersuchte ihn die Rettungsgesellschaft. Der Arzt konnte nur mehr den Eintritt des Todes feststellen.

Zu dieser Nachricht bemerken wir, daß Herr Alois Hutter ein eifriger Landsmann — gebürtiger Grafenfelder — ist, und werden wir in unserer nächsten Nummer über diesen bedauerlichen Unfall näheres berichten.

— (Gottscheer Gesangverein.) Der Gottscheer Gesangverein hält Samstag den 25. April 1925 um 8 Uhr abends im Gasthause des Herrn Viktor Petsche seine diesjährige Hauptversammlung ab, wozu alle Mitglieder freundlichst eingeladen werden.

— (Unsere gesch. Abnehmer im Dolanlande) werden höflichst ersucht, die Bezugsgebühr für das I. Jahr möglichst bald zu begleichen.

— (Ein Verzeichnis über Glockenspenden) wird im Monate Mai als Beilage unseres Blattes gebracht werden.

— (Die Reichspräsidentenwahl in Deutschland) hat im ersten Wahlgange keine

ich, nicht ohne Rührung; unwillkürlich mußte ich die Hände falten. Das Lied war zu Ende. Mit Achtung blickte ich den biederen, würdigen Greis an, der obzwar schon halb im Grabe stand, mit heiliger Zuversicht auf eine glückliche Zukunft unserer deutschen Heimat erfüllt war und uns jüngeren ein leuchtendes Vorbild zum Vertrauen gab. Ich drückte dem Manne die Hände. Ja, lieber Mann, Sie haben recht, denn noch trillert die Lerche über altes, deutsches Land, noch ruft der Ruckuck im deutschen Wald; wie bis jetzt, so wird sie auch in Zukunft bleiben die deutsche Heimat. Darum wollen wir auch mutig das Schicksal tragen, nicht wanken noch weichen in der Treue zur Muttersprache und Heimat. Dann wird uns die Hoffnung auf eine glückliche Zukunft für das Gottscheerland nicht trügen, denn auch für die Heimat gibt es ein Auferstehen“.

Leodgar.

Entscheidung gebracht. Am 26. April findet daher eine zweite Wahl statt, bei welcher voraussichtlich der gewesene Kanzler Dr. Marx gewählt werden dürfte.

— (Ein neuer Marktflecken.) Das Dorf Domschale in Oberrain ist kürzlich zum Markte erhoben worden.

— (Versezungen von Lehrkräften.) Als großen Mangel empfindet man es im Gottscheischen, daß nicht mehr genügend deutsche Lehrkräfte vorhanden sind. Und nun will man uns noch die wenigen vorhandenen nehmen. Von den deutschen Lehrern haben nämlich bereits zwei, von den Lehrerinnen drei die Verständigung erhalten, daß sie mit slowenischen Lehrstellen außer dem Bezirke für lieb zu nehmen haben.

— (Hausbesitzerverein.) Bei der am 12. März l. J. stattgehabten gründenden Hauptversammlung des Gottscheer Hausbesitzervereines wurden nachstehende Herren in den Ausschuß gewählt: Adolf Fornbacher zum Obmann, Anton Stubeck zum Obmannstellvertreter, ferner zu Ausschußmitgliedern Dechant Ferdinand Erker, Peter Petsche, Matthias Kom, Matthias Klun, Josef Dornig, Franz Schleimer, Eduard Tomitsch, Jostip Beljan, Franz Altenreiter d. J. und Julius von Wenusch. Der Verein zählt bereits 94 Mitglieder, so daß mit wenigen Ausnahmen sämtliche Besitzer der Stadt dem Verein angehören.

— (Preiserhöhung des Zuckers.) Das jugoslawische Zuckerkartell hat eine Preiserhöhung des Zuckers vorgenommen. Der Würfelzucker ist um 50, der Kristallzucker um 25 Dinar bei 100 kg teurer geworden.

— (Was zahlt Slowenien an direkten Steuern?) Im Jahre 1924 betragen diese 101.063.823 Dinar; im Voranschlage waren bloß 67.700.687 Dinar; es wurden also 33 Millionen 364.136 Dinar mehr eingebracht. Nebstbei beliefen sich die außerordentlichen diesjährigen Zuschläge des Jahres 1924 auf 47 Millionen 575.052 Dinar. Alles in allem hat Slowenien allein im letzten Jahre an direkten Steuern und Umlagen 148 Millionen 638.875 Dinar aufgebracht.

— (Intervention des Abgeordneten Štulj.) Abgeordneter Štulj hat beim Ministerium die Zusage erhalten, daß, insoweit der Handelsvertrag zwischen Jugoslawien und Österreich nicht abgeschlossen wird, die nötigen Schritte getan werden, den Hausierern für Österreich die nötigen Begünstigungen zu erwirken. Desgleichen hat Abg. Štulj es durchgesetzt, daß die Wahl in die Handels- und Gewerbekammer auch schriftlich statthast ist und nicht persönliches Erscheinen in Ljubljana erfordert wird, wie es sonst beabsichtigt war.

— (Lesenswert.) Im Neufager „Deutschen Volksblatte“ wird jenen Volksgenossen, die in der Wahlzeit ihre eigenen Wege gingen und trotz aller bösen Erfahrung wieder die Petsche küßten, mit der sie geschlagen werden, vorgehalten, daß deren Liebedienerei als Zufriedenheit aufgefaßt wird und unseren Gegnern willkommenen Anlaß bietet, der deutschen Bevölkerung ein Gut nach dem anderen zu nehmen. Wir wollen aber, so heißt es wörtlich weiter, die paar deutschen Wähler, die durch ihre Unüberlegtheit die maßgebenden Stellen im Staate zu solchen Fehlurteilen verleiten, nicht allzu hart anklagen. Sie sind die Nachfahren einer Generation aus längst verschollener Zeit, wo Mannestum und Volksehre gegen augenblickliche persönliche Interessen oder vermeintliche allgemeine Vorteile eingehandelt wurden. Außerdem haben sie Gelegenheit, ihre angebliche deutsche Gesinnung durch die Tat zu beweisen und den begangenen Fehler wieder gutzumachen. Sie brauchen bloß der Radikalen Partei und der Partei der selbständigen Demokraten bzw. den von ihnen mitgewählten serbi-

schen Abgeordneten einen Wunschzettel, auf dem sämtliche von der deutschen Bevölkerung erhobenen Forderungen enthalten sind, vorzulegen und von ihnen deren strikte Erfüllung zu verlangen. Mag die Antwort wie immer ausfallen, diese deutschen Wähler werden in jedem Fall etwas Gutes schaffen können: entweder sie werden, was wir aber nicht für wahrscheinlich halten, die Regierungskoalition zu einer Revision ihrer bisher gegenüber den nationalen Minderheiten befolgten Politik zwingen oder sie werden, durch diese Probe aufs Exempel gründlich belehrt, das nächstemal nicht mehr für die Liste der Regierungskoalition, sondern der deutschen Partei stimmen.

— (Wichtig für Amerikareisende. Das Auswanderungskommissariat in Zagreb macht alle Amerikareisende, die nur zu vorübergehendem Aufenthalte hinüberfahren, aufmerksam, daß sich die amerikanischen Behörden mit der bloßen Erklärung der Reisenden, nicht ständig in den Vereinigten Staaten bleiben zu wollen, nicht zufrieden geben, sondern Beweise ihrer baldigen Abreise verlangen. Die Nichterbringung dieses Beweises hat in einigen Fällen bereits mit Verschickung geendet. Aus diesem Grunde müssen alle, die auch nur auf ganz kurze Zeit nach Amerika reisen, mit dieser Möglichkeit rechnen. Es genügt nicht, wenn man einen gültigen Paß mit dem amerikanischen Sichtvermerk besitzt. Die Einwanderungsbehörden erledigen jeden Fall ganz unabhängig und die Reisenden müssen stets mit der Möglichkeit rechnen, daß ihnen Wahrheitsbeweise abverlangt werden.

— (Material über die Minderheitenfrage.) Das Minderheiteninstitut an der Wiener Universität (1. Bezirk, Liebiggasse Nr. 5) arbeitet an der Herausgabe eines allgemeinen statistischen Minderheitenbuches und ist zu diesem Zwecke bestrebt, die Lage der Minderheiten zunächst Europas hinsichtlich des Bevölkerungsstandes, des wirtschaftlichen, kulturellen und politischen Lebens von möglichst vielen Seiten zu beleuchten. Da das Institut hierin zunächst nur auf die vorhandenen, nicht immer ganz einwandfreien amtlichen Zahlen angewiesen ist, richtet es an alle Personen und Stellen, die Material über die rechtliche Lage einzelner Minderheiten, über die verwaltungsmäßige Durchführung der bestehenden Minderheitenbestimmungen (zum Beispiel im Sprachengebrauch, im Schulwesen, bei Volkszählungen) oder private Statistiken über diese Gegenstände besitzen, besonders auch an alle Zeitungen, Zeitschriften und Verfasser, die Artikel über die Minderheitenfrage veröffentlichen, das Ersuchen, ihm ihr Material und Belegnummern etwaiger Artikel zugänglich zu machen.

— (Ein kriegsgefangener altösterreichischer Soldat, der vom Kriegsende noch nichts weiß.) Italienische Blätter berichten, daß vor einigen Tagen das Schreiben eines gewissen Matteo Albi nach Trient gelangte, der sich noch immer in russischer Kriegsgefangenschaft befindet. Albi war Soldat in der österreichischen Armee und längst tot geglaubt, da er seit seiner Gefangennahme Ende 1914 kein Lebenszeichen mehr von sich gab. Nun schreibt er aus Sibirien im eigenen und im Namen einiger Kameraden und adressiert den Brief „nach Trient in Österreich“. Er fragt an, ob der Weltkrieg denn nicht bald zu Ende gehen und ihm und seinen Mitgefangenen die Rückkehr in die Heimat ermöglicht werde. Die Gefangenen in entlegenen Gegenden Sibiriens wissen also noch nichts vom Kriegsende und nichts von der Abtretung des Trentino an Italien. Allem Anscheine nach gibt es noch immer Soldaten, die im weltverschlagenen Sibirien auf die Heimbeförderung warten.

**Reichenau.** (Unserer Schule) fehlt seit Weihnachten die Lehrkraft, daher sind die Kinder ohne Unterricht.

**Stara cerkev.** (Der alte Kotte), seinerzeit als Jäger bekannt und wohlgelitten, ist am 26. März im Alter von 87 Jahren in Gorenji Boschin gestorben.

— (Jahrmart.) Der erste Mitterdorfer Markt am Montag war gut besucht. Aufgetrieben wurden zumeist Mastochsen und sie fanden auch Käufer. Es waren solche auch aus Deutschösterreich erschienen. Die Preise bewegten sich zwischen 39—44 K per Kilo.

**Malagora.** (Nach Kanada) abgereist sind vorige Woche der Besitzer Johann Kren und der Besitzersohn Johann Kikel. Wir wünschen, daß sie das erhoffte Glück finden.

— (Gestorben) ist am 7. April die verwitwete 80jährige Magdalena Perz von Malagora 26.

— (Kirchliche Trauung.) Die gewesene verwitwete Besitzerin vom Hause 36 Magdalena Kren ist am 2. März in der Franziskanerkirche zu Gallup in Neumexiko mit dem aus Italien stammenden Alphons Mendini getraut worden.

**Nemskalofo.** (Tod aufgefunden) wurde am Morgen des 30. März die ledige Johanna Maurin aus Nemskalofo 19 in ihrer Wohnung in Straßenberg. Die Tür war gewaltsam mit einer Hacke erbrochen. Offenbar liegt ein Raubmord vor. Die Unglückliche war gegen zwanzig Jahre in Amerika, von wo sie vor drei Jahren zurück in ihre Heimat kam. Von ihren Ersparnissen als Dienstmädchen hat sie sich dann in Straßenberg einen kleinen Weingarten mit Keller angekauft, wo sie seither beständig u. zw. allein wohnte und ihr Leben fristete. Sie war geistig nicht ganz normal. Es ist dies der vierte ähnliche Fall seit einigen Jahren. Die Täter suchen sich mit Vorliebe ihre Opfer in älteren alleinstehenden Frauen aus.

**Innlauf.** (Todesfall.) In der vorletzten Nummer der Gottscheer Zeitung stand im Berichte aus Borovec auch die kurze Todesanzeige unseres Nachbarn Michael Michitsch 1. Der gute Mann überragte uns nicht nur durch seine übergroße Körperlänge, sondern auch durch seinen Sinn für das öffentliche Wohl. Lange Zeit war er unser Vertreter im Gemeindeausschusse. Auch das Ehrenamt eines fürsorglichen Ortschulratsobmannes bekleidete er. Dem Feuerwehrvereine in Borovec gehörte er seit der Gründung (1890) an. Als langjähriger Wehrhauptmann entfaltete er eine rege Tätigkeit und verstand es, der Mannschaft gute Ordnung beizubringen. Ob seines langen Bartes bekam er ein ehrwürdiges und patriarchalisches Aussehen. Er rechnete es sich zur besonderen Ehre, bei der Osterprozession die Büste des auferstandenen Heilandes zu tragen. Nicht unerwähnt bleibe, daß Freund Michitsch ein außergewöhnliches musikalisches Talent besaß. Es konnte sich niemand mit ihm in diesem Fache in der Pfarre messen. Er verstand es nämlich, ohne Notenkenntnis seiner Violine wahre Zaubertöne zu entlocken. Nicht selten setzte er in seinen früheren guten Tagen ganze Gesellschaften mit der Geige in recht schwunghafte Bewegung. Nun, guter Nachbar, schlummere süß auf dem Acker, der deinem Schutzpatron St. Michael geweiht ist!

**Graz.** (Der Verein Gottscheer Land) in Graz hat aus der Gottscheer Zeitung von der Anregung des akad. Malers Herrn Kuppe über die Errichtung von Armenhäusern für die Gottscheer Landgemeinden mit Befriedigung Kenntnis genommen und dieselbe auf das freudigste begrüßt. Ist es doch jedem Gottscheer zur Genüge bekannt, wie schwer das Los gerade dieser Armen ist, die meistens durch schwere Schicksalsschläge getroffen, gezwungen sind, ihren Mitmenschen zur Last zu fallen und wie rückständig die Armenpflege in unserer Heimat heute noch ist, da es leider bisher den meisten Gemeinden an den entsprechenden Mitteln gefehlt hat, hier helfend

eingzugreifen. Daher ist diese Anregung eines Landmannes um so freudiger zu begrüßen und der Verein Gottscheer Land in Graz erklärt sich gerne bereit, zu gegebener Zeit, soweit es ihm seine Mittel ermöglichen, zu diesem Akte der Pietät beizutragen, hofft aber vor allem, daß die Anregung vorerst bei unseren Landsleuten in der Heimat feste Wurzel gefaßt hat und man sich klar wird, auf welche Art diese Frage am besten gelöst werden kann. Er hofft, daß sich Männer in der Heimat finden werden, die diesen hochherzigen Gedanken aufgreifen und mit Vorschlägen über seine Verwirklichung an die Öffentlichkeit treten werden, worauf sicher jeder Gottscheer in der Heimat und in der Fremde gerne sein Scherflein beitragen wird, das Los unserer Armen in der Heimat zu erleichtern.

**Akron.** Ohio. (Das 70. Stiftungsfest) der Akroner Liedertafel, das Sonntag den 1. Februar durch ein Konzert in der Amory gefeiert wurde, war ein glänzender und bahnbrechender Erfolg für das deutsche Lied und den deutschen Männerchor. Alle Klassen der Amerikaner deutscher Abstammung waren vertreten und mit Begeisterung und neuerwachten Gefühle des Stolzes und der Zusammengehörigkeit lauschten und huldigten sie den Klängen des deutschen Liedes. Aber auch auf die Stockamerikaner, die sich recht zahlreich eingefunden hatten, machte des deutschen Gesanges Allgewalt einen imponierenden Eindruck. Die Begrüßung der Gäste erfolgte durch den Festpräsidenten Joh. Krater, unseren verehrten Landmann. Er sagte im Wesentlichen folgendes: In erster Linie fühle ich mich veranlaßt, für den so zahlreichen Besuch zu danken, denn nicht nur unsere Akroner sind sehr stark erschienen, sondern auch besfreundete Vereine aus Cleveland, Youngstown und Canton haben sich zahlreich eingestellt, desgleichen sind Delegationen von Erie, Pa., Columbus, O., und anderen Städten zu unserem Feste erschienen. Die Liedertafel hat ohne Zweifel sehr viel für die Erhaltung des deutschen Liedes getan und wird auch in Zukunft das deutsche Lied und den deutschen Männerchor hegen und pflegen. Die meisten Mitglieder unserer Organisation sind Amerikaner, aber sie haben die Liebe für das deutsche Lied sich erhalten.

Seine kernigen Worte fanden beim Publikum großen Anklang.

Nach dem Konzert entwickelte sich im Klubhause der Liedertafel noch für einige Stunden ein fröhliches Treiben. Hier waren es zwei Ereignisse, die hervorgehoben werden müssen. Das eine war die Dedikation eines prächtigen Silberpokals vonseiten des Youngstowner Männerchores an die Liedertafel. Der Pokal wurde sofort mit Grape Juice gefüllt und machte die Runde. Er mußte noch mehrere Male nachgefüllt werden, obwohl er ungefähr vier Quartflaschen enthielt. Das andere Ereignis trat um die Mitternachtsstunde ein, als Chorleiter Hermann in sein vierzigstes Lebensjahr eintrat. Er wurde auf die Schulter einiger starker Liedertafler gehoben, allen Teilnehmern gezeigt und er dirigierte von diesem erhabenen Postament aus den „Tag des Herrn“. Den Schluß der Feier bildete ein gemütlicher Kommers, der am Abend des folgenden Tages in der Liedertafel-Halle abgehalten wurde und bei welchem Präsident Krater in schneidiger Weise wie gewöhnlich den Vorsitz führte.

**New York.** (Abgeschaffte Übelstände.) Dank der ihm für diesen Zweck vom Kongreß bewilligten 326.000 Dollar hat Einwanderungskommissär Henry J. Curran eine Reihe von Verbesserungen auf Ellis Island, der berühmten „Träneninsel“ im New Yorker Hafen, unternommen, die viele der schlimmsten Übelstände auf der Einwanderer Insel beseitigen.

Zur physischen Untersuchung betritt der Einwanderer einen neuen großen hellen Raum, wo

auch für Sitzgelegenheit gesorgt ist. Früher waren oft 500 Einwanderer in dem 50 bei 50 Fuß großen Warteraum zusammengedrängt. Durch Umbau ist der Raum jetzt auf 100 Fuß gewachsen, und anstatt der alten Parkbänke sind Stühle zum Sitzen da. Für diejenigen, die auf der Insel übernachten müssen, sind reinliche Hospitalbetten vorgesehen.

Die größte Verbesserung für die Ankömmlinge liegt aber wohl in der besseren Verteilung der Einwanderung auf das ganze Jahr.

Die amerikanischen Konsule können jetzt nur allmonatlich ein Zehntel der Pässe visieren, die im Laufe des Jahres durch ihre Hände gehen und dadurch wird erreicht, daß täglich durchschnittlich nur etwa 500 Einwanderer auf der Insel ankommen, während in den letzten Jahren fast die ganzen Jahresquoten zusammen ankamen und eine fürchterliche Überfüllung der Einwanderungsstation resultierte.

**Brooklyn.** (Gottscheer Damen-Chor.) Einen schönen Genuß brachte der Gottscheer Damen-Chor unter Dirigent Jos. Hellinghausen seinen zahlreichen Freunden am Samstag den 14. März im Brooklyn Labor Lyceum. Molters Orchester eröffnete das Fest mit einem musikalischen Gruß, worauf der Damen-Chor zusammen mit dem Männer-Chor, der in freundlicher Weise mitwirkte, den „Sängergruß“ sangen, um dann gleich mit Böfflers „O Heimat schön“ zu folgen. Dyladens „Heimatrosen“ war eine schöne Extragabe des Männerchors. Der festgebende Chor sang dann noch Büchses „Eternhaus“ und folgte später mit dem Walzerlied von Joh. Strauß „An der schönen blauen Donau“, welches Lied ihnen einen außerordentlichen Beifall bescherte. Einen Genuß eigener Art boten Frau Hilbe Loske, Sopran; und Frä. Hilbe Lufan, Alt, die mit einem Duett „Für mich leucht' kein Sternl am Himmel“ aufwarteten und großen Applaus als Anerkennung erhielten. Den Schluß der Darbietungen machte die Aufführung einer Operette „Die Zigeunerin“, die allen Mitgliedern des Damenchors Gelegenheit gab, sich auszuzeichnen. Diese Vorstellung wurde, wie der nachfolgende Beifall bewies, sehr gut aufgenommen. Prof. Molters Orchester, das die Anwesenden mit schönen Niederweisen während des Konzertes unterhalten hatte, spielte dann zum Tanze auf. Harmonisch und schön ist der Abend verlaufen und der Damenchor mit seinem Leiter Jos. Hellinghausen können mit den Ehren des 2. jährlichen Konzertes vollauf zufrieden sein. Wenn der Besuch auch nicht wohl die gewohnte Fülle der Gottscheer Feste erreichte, so war er doch zufriedenstellend. Die Gottscheer Vereine waren gut vertreten. Als Arrangeure zeichneten die Damen Hilbe Loske, Josepha Petsche, Pauli Michelitsch, Frau Math. Rump, Helene Kogler und Minni Schneller, die von Mitgliedern des Männerchors in liebenswürdiger Weise unterstützt wurden.

— (Jubiläum.) Sonntag den 26. April 1925 hält der Gottscheer Männerchor sein Silberjubiläum im Brooklyn Labor Lyceum, Willoughby und Myrtle Avenues, ab. Beginn des Konzertes punkt 3 Uhr Nachmittag. Vorträge des Männerchors, des Gottscheer Damenchors, Gemischten Chors, Städte-Vereinigung von Brooklyn, des Manhattan Quartetts und der Steirer Jodler-Tafel sind im Programm. Weiter sind noch mehrere künstlerische Nummern vorgesehen. Für Unterhaltungen für jung und alt ist bestens Sorge getragen und wird es gewiß an Vergnügungen nicht fehlen.

Herausgeber und Eigentümer: Josef Eppich. — Verantwortlicher Schriftleiter: Carl Erker. — Buchdruckerei Josef Pavlicek in Kočevje.

## Zum Abschiede.

Da ich mich vor meiner Abreise nach Kanada von wenigen persönlich verabschieden konnte, sage ich auf diesem Wege allen meinen Nachbarn und Bekannten ein herzliches Lebwohl.  
Besitzer in Malagora 16. Johann Aren.

## Holzändler und Grundkäufer Achtung!

Die Besitzer Matthias und Johann Schauer von Belitamen Nr. 11 verkaufen gemeindeamtlich am 21. April l. J. von 10—12 Uhr vormittags ihre Realität in Novilog Nr. 11 im Lizitationswege, Ausmaß ungefähr 28 Joch. Besonders viel schlagbares Eichen-, Buchen- und Schwarzholz.  
Belitamen, am 1. April 1925.  
Matthias Schauer. Johann Schauer.

## Ein Viehhalter

wird aufgenommen in der Ortschaft Dolne Lozine.

## Geschäftsübernahme.

Beehre mich, dem P. T. Publikum bekannt zu geben, daß ich das

**Fleischergeschäft meines Vaters**  
am 1. April übernommen habe. Meinen gesch. Kunden versichere ich die beste und solideste Bedienung.

Achtungsvoll  
Richard Schleimer.

## Schöner Besitz in Hornberg

mit Wohnhaus, Wirtschaftsgebäuden, Äckern, Wiesen und Waldanteilen ist preiswert zu verkaufen. Anzufragen bei Dr. Hans Arto, Advokat in Kočevje. 3-3

## Lehrjunge

wird aufgenommen in der Bau- und Möbeltischlerei des Alois Krisk in Kočevska reka Nr. 77.

## Wichtig für Pferdezüchter.

Ab 14. April d. J. werden jeden Dienstag in der Woche von 7—10 Uhr vormittags die Hengste Kurio'o Nr. 216 und Sidran Nr. 71 der Beschälstation Ribnica zwecks Belegung von Zuchstuten nach Kočevje kommen. Beschälstation bei Baiersch. 2-1

## Gelegenheitskauf.

Realität samt Haus in der Ortschaft Kopronik, mit schönem Grund, vollem Waldbestande ist preiswert zu verkaufen. Anfragen sind zu richten an Louis Kraker, Großkaufmann in Ptuj. 2-1

## Meinen Einkauf

beforge ich am besten in der Gemischtwarenhandlung

## Alois Kresse in Kočevje.

Jedermann wird dort mit Waren erster Güte auf das solideste und mit den billigsten Tagespreisen bedient.

Erhältlich sind sämtliche Spezereiartikel sowie Weizenmehl aus erstklassigen Banatermühlen.

In allen Manufaktur-, Kurz- und Wirkwaren bestfortiertes Lager bester Qualitäten.

Frisch eingelangt sind Alee- und Sensamen, Sehwiebel sowie Gebirgsaathaser.

Solide und aufmerksame Bedienung!

Freie Besichtigung!

Kein Kaufzwang!

## Leichenbestattung **PIETÄT**

(Inhaber Ad. Fornbacher)

empfehl ich zur Übernahme von Aufbahrung, Bestattungen und Überführungen.

Lager fertiger Särge zu den billigsten Preisen.

# Merkantilbank

## Kočevje • Filiale Ribnica.

Aktienkapital . . . . . Din 3,000.000.—

Reserven . . . . . „ 609.362.50

Einiagenstand 31. XII. 924 „ 16,244.202.85

## Verzinsung: Spareinlagen 6%

(die Renten- und Invalidensteuer zahlt die Bank aus Eigenem)

Bucheinlagen 8%

Grössere Beträge auf Kündigung werden **nach Vereinbarung**  
**höher verzinst.**

Die Bank kauft bestens Dollar und sonstige Valuten  
und befasst sich mit sämtlichen Bankoperationen.

Laut Erlass des Finanzministeriums, Generalinspektorat J. N. 14.554 ddo. 4. August 1924 zum unumschränkten Devisenhandel und zur Ausgabe von Exportbescheinigungen (Uverenje) bevollmächtigt.

Amtsstunden für den Parteienverkehr: Täglich von halb 9 Uhr vormittags bis 12 Uhr mittags und von 2 bis 4 Uhr nachmittags.

# 6% Sparkasse der Stadt Kočevje

Das Amtslokal der Sparkasse der Stadt Kočevje befindet sich im Schloßgebäude am Auerspergplatz.

Amtstage jeden Montag und Donnerstag von 8 bis 11 Uhr und an allen Jahrmarttagen von 8 bis 12 Uhr vormittags.

Einlagenstand am 1. Jänner 1924:

Din 11,232.522.22.

Zinssuß für Einlagen (ohne Abzug der Rentensteuer) 6%.

Zinssuß für Hypotheken 8%.

Zinssuß für Wechsel 12%.